



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der Teutoburger Wald

Thorbecke, Heinrich

Detmold, 1895

1. Von Bielefeld

urn:nbn:de:hbz:466:1-29144

I. Eintrittslinien nach Detmold und dem Teutoburger Walde.

A. Von der Linie Köln-Hannover.

1. Bahnhof Bielefeld—Drillinghausen 14 Km. — Lage 25 — Nienhagen 29,1 — Detmold 33,5 Km.

Bielefeld, schöne Lage am Fuße des Teutoburger Waldes, Reg.-Bez. Minden, 42,000 E., alte Hauptst. der Grafschaft Ravensberg, lebhafteste Industriestadt, Hauptort des westfälischen Leinenhandels. Ravensberger Spinnerei, Sp. Vorwärts. Mechanische Weberei, vielerlei Maschinenfabriken. — Oberhalb der Stadt die Sparenburg mit Restaur. Berglust, 20 Min., der Johannisberg mit Rest. und Garten. Von beiden vorzügliche Aussicht. Gasthöfe: Kaiserhof am Bahnhof; Drei Kronen, Obere Str.; Boucher am Altmarkt; Spengler, Niedere Str.; Westfäl. Hof und Gasthaus zur Heimat, Bahnhofstr.; Teutoburger Hotel am Wall; Centralhotel und Hotel zur Post am Bahnsplatz. Sehenswürdigkeiten: Die altstädter und die neustädter Kirche, Altargemälde aus dem 14. Jahrh., Grabdenkmal Otto's III. u. seiner Gemahlin. Kriegerdenkmal beim Gymnasium. Die Wohlthätigkeits-Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh, Bethel für Epileptische und eine stattliche Zahl sonstiger Gebäude, sind außerhalb Bielefelds am Fuße des Sparenberges. Die Sparenburg ist Ende des 12. Jahrh. von einem Grafen von der Lippe erbaut und hieß ursprünglich Löwenburg; der Graf von Ravensberg, welcher sie bald darauf eroberte, nannte sie Sparenburg. 1646 kam sie an Brandenburg, jetzt gehört sie der Stadt. Sammlungen des histor. Vereins für die Grafschaft Ravensberg. Tiefer Brunnen; weite Aussicht vom Turme.

Eine Stunde von Bielefeld liegen die Trümmer der Hünenburg; es war dies das Lager eines Wachtpostens zur Beobachtung der Straße durch den Bielefelder Paß aus Westfalen an die mittlere Weser; germanischen Ursprungs, auf der höchsten und am meisten gegen Westen vorspringenden Kuppe des Gebirgszuges. Der südliche Teil der Burg ist durch einen Steinbruch gänzlich zerstört. (Hölzermann, Lokaluntersuchungen). Neuerdings ist hier der Drei-Kaiserturm errichtet.

Für Fußwanderung durch den Teut. Wald ist Bielefeld der geeignetste Ausgangspunkt, s. S. 36. Post über Drillinghausen nach Bahnhof Lage in 2 St 55 Min. Fahrzeit.

Dr. H. Thorbecke, Führer.

Derlinghausen, 246 m, Amtsgericht, 2063 Einw. Gasthöfe: Kisse, „Zur Stadt Bremen“; L. Niewald; A. Niewald. Mehrere Restaurationen und Schenken; am Tönsberge „Zum wilden Jäger.“ — Die Kirche in Derl., aus dem 12. Jahrh., neuerdings restauriert, gehört zu den schönsten Kirchen des Landes.

Nach Osten hin lehnt sich Derl. an den langgestreckten Tönsberg, 341 m, hübsche Spazierwege, Anlagen des Derl. Verschönerungs-Vereins. Bei dem alten Windmühlen-Turme vorbei immer auf dem Rücken hin, Wegweiser, bis an die Hünenkapelle am Ostende.

Der Tönsberg erstreckt sich von Derl. bis an die Schlucht zwischen ihm und Huneken Kahlenberg bei Wistinghausen in einer Ausdehnung von etwa 50 Min. und kann seiner ganzen Länge nach begangen werden. Die Aussicht von ihm ist umfangreicher als von irgend einem andern Berge im Lippischen: man sieht nach der Süd-Seite hin die westfälische Ebene bis Lippstadt und Münster, auf der Nord-Seite einen sehr großen Teil des lippischen Landes und weiter bis zum Wesergebirge. Von der höchsten Spitze des Berges aus erblickt man Lopsborn, Paderborn, die Holte, Stuckenbrock, Gütersloh, Bielefeld, Schildesche, Heepen, Herford, Uflen, Schötmar, Lemgo, Lage, Heiden, Detmold und mit bewaffnetem Auge auch die Türme von Lippstadt und Münster.

Von großem Interesse ist das am Südost-Ende des Berges nach dem Steinbruche hin liegende, noch sehr gut erhaltene Lager. Nach Hölzermann (Lokaluntersuchungen, Münster 1878) besteht die gesamte Befestigung des Tönsberges aus zwei verschiedenen Heerlagern, einem ältern germanischen und einem später in dieses hineingebauten sächsischen. Beide sind durch Hinzufügung neuer Walllinien so mit einander verbunden, daß die eigentliche Verteidigungsfront (Süd- u. Westseite) durch drei hinter einander liegende Walllinien gebildet wird. Das germanische Lager war das größere und zog sich weit am Abhange des Berges hinab, der Eingang befand sich auf der Mitte der Südseite. Das sächsische war kleiner, es ging an der Westseite nicht so tief hinab. Etwa 3 Km. nördlich vom Lager liegt auf dem Gipfel eines kegelförmigen Berges eine Hochwarte, sächsischen Ursprungs, die von Landleuten jener Gegend unverständener Weise „Hünensaut“ d. h. Hünenbrunnen, genannt wird; eine zweite Hochwarte, gegen 3000 Schritte östlich vom Lager, ist auf dem Kahlenberge bei Wellentrup, die Münterburg genannt. Die Verbindung beider Warten mit dem sächsischen Heerlager beweist, daß die Sachsen dort längere Zeit verweilten und besorgt waren, plötzlich überrascht zu werden, weil die Lage des Lagers selbst keine genügende Umsicht gestattet.

Innerhalb des Lagers befindet sich die sog. Hünenkapelle oder -kirche. Sie steht auf dem höchsten Punkte des Lagers, die Mauern sind so gesetzt, daß der Hochaltar gegen Osten, der Eingang nach Westen lag. Nach Angabe des Chronisten Schaten soll sie von Karl dem Großen nach seinem Siege über die Sachsen bei Detmold

im J. 783 gegründet sein. Die geringe Größe der Kirche indes, 16 m lang, 6 m breit, und der Baustil haben zu der Vermutung geführt, daß sie eine dem heil. Antonius geweihte Wallfahrtskapelle gewesen sei, deren Erbauung zwischen den Anfang des 13. und das Ende des 14. Jahrh. falle. Höchstwahrscheinlich stand sie mit der größeren, dem heil. Alexander geweihten Kirche zu Derlinghausen als Wallfahrtspunkt in Verbindung. Die Kapelle wird jetzt durch das mehr und mehr sich ausdehnende Gebüsch ziemlich verdeckt. Die Mauerreste haben sehr gelitten, besonders durch menschliche Zerstörungssucht. Neuerdings wird für die Erhaltung gesorgt. — Im Zusammenhang mit dem Lager auf dem Tönsberge scheint eine Anzahl von Sperrwällen zu stehen, die, teilweise zerfallen, doch noch hinreichend zu erkennen sind. Ein solcher Wall sperrt den Paß, welcher von der Senne her auf das Ostende des Tönsberges zuführt, ein zweiter die Schlucht zwischen Tönsberg und Huneken Kahlenberg, ein dritter, vierter und fünfter die Stapelager Schlucht. In letzterer sind zahlreiche, meist zerfallene, altheidnische Totenhügel; Bruchstücke von Totenurnen und ausgestreutem Urneninhalt, besonders Knochenreste, kann man dort im Flugsande sammeln. Zahlreichen altheidnischen Totenhügeln befindet man sich gegenüber, wenn man aus der Stapelager Schlucht in die Senne tritt.

Bahnhof Lage, 102 m, 4210 E., Abzweigung nach Lemgo-Sameln. Amtsgericht. Gasthof Nolte am Markte, Logis von 1,50 M. an, Frühst. 0,75, Mitt. 1,50, Service wird nicht berechnet; Hotelwagen am Bahnhofe. Arminius-Hotel an der Straße nach Detmold. — Zuckersabrik, Streichhölzersabrik, mechanische Weberei.

20—25 Min. vom Bahnhofe, der Lager Berg mit hübschen Anlagen, Gasthof und Pension Wilhelmsburg, neues Haus in sehr schöner Lage, großartige Rundschau; auch für längeren Aufenthalt empfehlenswert. Pension 4—5 M. täglich; Massenquartier für etwa 60 Pers. zu 2,25, vorherige Anmeldung. Nicht weit von der Meierei Ottenhausen bei Lage liegen zwei mächtige erratiche Granitblöcke, der eine, Johannisstein gen., ist 6—7 m lang, 6 m breit und 3 m über der Erde hoch; der andere ist zum Teil mit Erde bedeckt.

2. Bahnh. Herford—Salzufen 7,7 Km. — Haltep. Schötmar 9,4 — Bahnh. Lage 19,2 — Haltep. Nienhagen 23,3 — Bahnh. Detmold 27,7 Km.

Von hier zweigt sich die Lipp. Eisenbahn von der Linie Köln-Hannover ab, Herford ist daher der bequemste Eintrittspunkt in's Lippische. 2 Züge Nm., 3 (Sommer 4) Züge Nm., Fahrzeit 40 bis 45 Min.

Herford, „dat hilge Hervede,“ Reg.-Bez. Minden, 20,000 E., alte Hansa-Stadt am Zusammenflusse von Werre und Na, rege Industrie, besonders in leichten Herren-Anzügen, Leinen u. Wäsche; Fute-, Heede- u. Flachspinnereien; Cigarren- u. Zuckerwarenfabriken. Sehenswerte Kirchen: Die neustädter Johannisikirche besitzt